



INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung 5

ÜBERLEBENSSTRATEGIE NR. 1:

Keine Panik! 9

ÜBERLEBENSSTRATEGIE NR. 2:

Schätze deine Lage richtig ein! 13

ÜBERLEBENSSTRATEGIE NR. 3:

Finde einen Bergungsort! 35

ÜBERLEBENSSTRATEGIE NR. 4:

Zünde ein Feuer an! 41

ÜBERLEBENSSTRATEGIE NR. 5:

Trinke Wasser! 47

ÜBERLEBENSSTRATEGIE NR. 6:

Finde Nahrung! 53

Schlussfolgerungen. 65

Bibelstudie 69



ÜBERLEBENSSTRATEGIE NR. 3

**FINDE EINEN
BERGUNGORT!**

Wenn man sich in der Wildnis befindet, muss man sich unbedingt einen Unterschlupf, einen Zufluchtsort, suchen oder bauen. Die größte Gefahr liegt darin, den rauen Elementen der Wildnis ungeschützt ausgeliefert zu sein. Es ist entscheidend, dass die Körpertemperatur konstant bleibt. Das grelle Sonnenlicht und die extreme Hitze können schnell einen Hitzschlag verursachen, Regen und Kälte führen leicht zur Unterkühlung. Ein Ort, an dem wir uns bergen können, versorgt uns mit dem nötigen Schatten und der nötigen Wärme, um unsere Körpertemperatur so konstant wie möglich zu halten.

Auch dieser Rat von Experten lässt sich auf das geistliche Leben übertragen. So lautet eine der Verheißungen Gottes, in denen die Sprache und Symbolik der Wüstenwanderung Israels verwendet wird: „... *denn über der ganzen Herrlichkeit wird ein Schutzdach sein. Und ein Laubdach wird zum Schatten dienen bei Tag vor der Hitze, und als Zuflucht und Obdach vor Wolkenbruch und Regen*“ (Jesaja 4,5f). Diejenigen, die sich in einer geistlichen Wüste befinden, müssen diese Verheißung ernst nehmen und Gott als ihren Bergungsort und Schutz in der Wildnis suchen. Nur er kann sie vor den rauen Naturgewalten einer geistlichen Wildnis schützen.

Wir können der Versuchung erliegen, die Wüstenzeit als eine Zeit der Abwesenheit Gottes zu sehen. Doch das ist falsch. Auch wenn wir in der Wildnis auf sehr vieles verzichten

müssen, bleibt die Gegenwart Gottes immer bei uns. Ein Kind Gottes ist nie von Gott abgeschnitten. Im Gegenteil, Gottes Gegenwart ist gerade in der Wüste mehr denn je unser Zufluchtsort. Vergiss nicht, dass eines deiner wichtigsten Privilegien die Leitung und der Trost des Heiligen Geistes ist. Gott ist immer bei uns, aber in der Verlassenheit der Wildnis können wir seine Gegenwart in neuem und größerem Maße kennen lernen.

Diese Wahrheit ist eine Antwort auf das Gebet, das Moses einst in der Wüste betete: „Wenn dein Angesicht nicht mitgeht, dann führe uns nicht von hier hinauf!“ Gott versicherte ihm: *„Mein Angesicht wird mitgehen und dich zur Ruhe bringen“* (2. Mose 33,14f). Eine Sache, die Israel in der Tat erlebte, war die kostbare Gemeinschaft mit ihrem einzigartigen, mächtigen und liebenden Gott. Sie waren nicht alleine in der Wildnis. Gott war mit den Israeliten und genauso ist Gott auch mit dir in deiner Zeit der Dürre und Herausforderung – er ist ganz nah bei dir.

Es ist also unbedingt notwendig, Gott zu unserem Zufluchtsort in der Wildnis zu machen, zu ihm zu laufen und in ihm zu bleiben. So wird Gott der Ort, an dem wir uns bergen können. Sieh die Zeit in der Wüste als Gelegenheit, Gott neu als deine Zuflucht und Stärke kennen zu lernen. Übe es ein, durch Gebet und Anbetung in seiner Gegenwart Schutz zu

suchen. Er wird dich vor den schonungslosen Naturgewalten der geistlichen Wildnis behüten und bewahren.

Im Wort Gottes lesen wir, dass dämonische Mächte durch dürre Stätten ziehen (Matthäus 12,43). Sie haben es auf diejenigen abgesehen, die sich in den Prüfungen Gottes befinden. Aber selbst in solch schwierigen Umständen können wir in Christus verborgen bleiben, geschützt und von einer undurchdringbaren Festung mit starken Wänden sicher umgeben. Inmitten der Trockenheit und Dürre, die in der Einöde um uns herum herrscht, setzt Gott uns in einen ruhigen und geschützten Garten. Dieser wird unsere geistliche Körpertemperatur stabil halten, den extremen Umständen zum Trotz. *„Sie leiden weder Hunger noch Durst, Hitze und Sonnenglut schaden ihnen nicht“* (Jesaja 49,10; Einheitsübersetzung). Wie kann das sein? Wie kann die Zeit, in der wir am verletzlichsten sind, gleichzeitig die Zeit sein, in der wir den größten Schutz und die größte Beständigkeit erleben? Die Antwort finden wir in Psalm 46,2: *„Gott ist uns Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in allen Nöten“* (Einheitsübersetzung).

„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest. Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm

und Schild, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt. Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen. Ja, du wirst es mit eigenen Augen sehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird. Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.“ (Psalm 91,1-10; Luther)

Denk einmal darüber nach: Wann hat Gott zum ersten Mal versprochen, er werde bei den Menschen wohnen? Wann hat er seine Gegenwart unter ihnen erscheinen lassen? Wann gab er ihnen eine genaue Anleitung, wie sie seine Stiftshütte inmitten ihres Lagers bauen sollten? Es war in der Wildnis! Heute noch feiern die Juden das Laubhüttenfest, ein Fest, das an die Zeit erinnert, in der sie in Zelten in der Wildnis wohnten und Gott mitten unter ihnen ebenfalls in einem Zelt wohnte. Diese Wildnis ist nicht der Ort der Abwesenheit Gottes. Es ist der Ort, an dem er seine Gegenwart auf frische Weise offenbar werden lässt.

Nie ist Gott seinen Kindern näher als in diesen Phasen. Nie ist uns Gott gegenwärtiger, als wenn wir durch geistliche Wildnis gehen. Viele Menschen bezeugen, dass sie gerade in den schwierigsten Zeiten ihres Lebens Gottes Gegenwart realer empfunden haben als sonst. Oft hört man von solchen

Leuten Aussagen wie: „Ich würde diese Erfahrung gegen nichts in der Welt eintauschen.“ Inmitten von Schmerz und Leid lernten sie sowohl die intime Gegenwart als auch die Macht Jesu auf neue Weise kennen.

Auch du kannst ihn auf diese Weise erfahren. Aber du musst ihn zu deinem Bergungsort in der Wildnis machen. Egal, wie entmutigt du dich fühlst, mache dich auf und suche ihn. Lass dich von seiner Liebe und Wahrheit umhüllen. Erlebe Gott als Zufluchtsort, indem du mehr Zeit in seiner Gegenwart verbringst. Seine Treue ist dein Schild und Schutz (Psalm 91,4). Halte fest daran, dass du in einer göttlichen Festung, deren starke Wände die Naturgewalten nicht überwinden können, sicher geborgen bist. *„Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir ... Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde ... Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar“* (Psalm 23,4-6).